

## **Der folgenschwerste Eingriff in die Innere Religion: die Herausnahme der Reinkarnation aus der Lehre der Weisen und Propheten**

Der wesentliche und folgenschwerste Einschnitt und Eingriff in die Innere Religion und der entscheidende Schritt hin in das patriarchalische Hierseinsdenken war die Herausnahme der Reinkarnation aus der Lehre der Weisen und Propheten. Im Gabriele- Brief 4 lesen wir dazu:

„Auf dem Konzil zu Konstantinopel wurde im Jahr 553 durch den Mehrheitsbeschluß verurteilt, was der frühchristliche Lehrer Origenes lehrte: Daß die Seelen des Menschen vor ihrer leiblichen Geburt als Geistwesen existierten und daß das Fallgeschehen sie in die Körperlichkeit führte. Gleichzeitig wurde der Glaube verurteilt, daß eines Tages alle Seelen und Menschen zu Gott zurückkehren würden. An seine Stelle setzte das Konzil die Lehre von der ewigen Verdammnis. Menschen also haben auf jenem Konzil die Lehre des Jesus von Nazareth verworfen: die Botschaft von einem liebenden Vater-Gott, der niemanden verdammt, geschweige denn ewig, sondern alle Seelen und Menschen zurückführt – mit der Hilfe der Erlöserkraft des Christus Gottes, die wirksam wird durch die Befolgung Seiner Lehre. Verworfen wurde das Wissen um die Vorexistenz der Seele, eine der Grundlagen der Lehre von der Reinkarnation, die auch Jesus von Nazareth lehrte, wie aus mehreren frühchristlichen Schriften hervorgeht. Es ist die Lehre, die in engem Zusammenhang steht mit dem Gesetz von Saat und Ernte. Die Wiederverkörperungslehre läßt uns Menschen verstehen, warum die Menschen im Abendland so geworden sind, wie sie sich heute darstellen. Menschen, die die Botschaft Gottes nicht begreifen konnten oder nicht begreifen wollten – weil ihre Interessen nicht darauf gerichtet waren, Gottes Willen zu erfüllen - , haben die Lehren aus dem Reich Gottes entstellt und verändert. Die großen Weisheiten der Überbringer der Botschaft aus den Himmeln wurden von Selbstbeweihräucherern in das enge Rohr der Unbegreiflichkeit gezwängt. Die Gottesbotschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte immer mehr und mehr vermenschlicht und letztlich den Wünschen und Ambitionen der veräußerlichten Religionsführer angepaßt.

Diese haben das Gottesbild und die Gesetze Gottes, auch das Reinkarnationsgesetz, „Was du heute säst, wirst du morgen oder in einer weiteren Inkarnation ernten“, so gestutzt und zugerichtet, wie es eben die Religionsführer wollten. Weil die verwässerte Lehre der Amtskirchen immer unstimmiger, in sich widersprüchlicher wurde, legten die kirchlich „Würdigen“ das Mäntelchen „Gottes Geheimnisse“ darüber.

Hätten sich im Jahr 553 beim Konzil in Konstantinopel nur einige wenige der geistig Bewußtlosen anders entschieden, so wäre das „Geheimnis“ gelüftet, und im Abendland wüßten die Menschen von der Existenz der menschlichen Seele vor ihrer körperlichen Einverleibung und damit über die Grundlagen der Lehre der Reinkarnation Bescheid.

Dieser unselige Beschluß raubte vielen Menschen das Wissen um den Sinn und Zweck ihres Erdenlebens. Sie kannten die Zusammenhänge ihres Schicksals nicht mehr, wußten nicht, daß die Bedingungen für die Eingeburt der Seele in andere Welten, also in das Jenseits, von dem Verhalten des Menschen in seinem Erdenleben abhängen, je nachdem, was der Mensch gedacht, gesprochen und getan hat, und sie wußten nicht, daß die Wiederkunft der Seele als Mensch dazu benutzt werden sollte, um wiedergutzumachen, was der Mensch in Vorinkarnationen verursacht hat.

Machen wir uns bewußt:

Der Mensch hat sich damals – im Jahr 553 – angemaßt, zu bestimmen, was wahr und was richtig ist, und so hält er es auch heute. Fragt ein Kirchgänger nach dem Woher und Wohin, so legt der Verunstalter der Wahrheit, der Priester, das Geheimnis Gottes darüber mit der Begründung: „Gott läßt sich nicht in Seine Geheimnisse schauen.“

Die verheerenden Auswirkungen jener Fehlentscheidung sind in ihren Dimensionen kaum noch zu überblicken.

Machen wir uns bewußt: Die fatale Folge dieser Unwissenheit ist, daß viele meinen, ihr egoistisches Denken und Leben, das Abwerten und Beherrschen ihrer Mitmenschen, das Quälen, Ausbeuten und Morden von Menschen und Mitgeschöpfen, der rücksichtslose Kampf gegen das Leben anderer, das Sein- und Habenwollen in seinem vielfältigen Varianten und, und, und, und ... brächte ihnen ungestraft nur Vorteil und Profit ein.

Gott straft niemals. Der Mensch straft sich selbst, denn er hat die Wirkungen, die er dann – in diesem Erdenleben oder in den Seelenreichen oder in künftigen Inkarnationen – an sich selbst erfahren muß, selbst geschaffen: Wer immer wieder Gleiches und Ähnliches gegen das Gesetz der Freiheit, gegen die ewige Liebe tut, wer sich also mit immer gleichen Gedanken und Worten gegen das Gesetz Gottes verhält, treibt auf einen Punkt zu, wo dann für ihn die Katastrophe einsetzt: Leid, Krankheit oder Not.

Doch das ist noch nicht alles; das Unheil, das der geistigen Unwissenheit entspringt, ist noch viel weitreichender: Da nämlich der Mensch die kausalen Zusammenhänge von Saat und Ernte, von Ursache und Wirkung, nicht kennt, kann auch die schmerz- und leidvolle Erfahrung ihm nicht oder kaum Lehrmeister sein, denn ihm fehlt das grundlegende geistige Wissen, die Basis für die Selbsterkenntnis. Statt seine eigenen Fehler, seine Schuld und Mitschuld zu ergründen, weist er die Schuld meist allein dem Nächsten zu, klagt diesen an, verurteilt und richtet ihn und vergrößert so das Maß seiner eigenen Belastung, statt von dieser zu tilgen.

Die Urchristliche Innere Religion kennt den Weg der Bewährung, welcher der Weg der Selbsterkenntnis, der Bereinigung und des Nicht-mehr-Tuns ist. Es gibt auch den Weg der Abtragung: Tilgen von Schuld durch Erleiden dessen was der Mensch zuvor anderen – auch den Natureichen – zugefügt hat.

Doch ohne Erkenntnis des eigenen Fehlverhaltens, der eigenen Schuld, ist keine Auflösung dieses negativen Energiepotenzials möglich. Wie soll aber der Mensch sich in den erfahrenen Widrigkeiten erkennen, wenn er doch nicht weiß, daß er nach dem Gesetz von Saat und Ernte selbst der Urheber ist?

Folglich sind alle Schmerzen und Leiden umsonst erlitten, ist alle Not, alles Elend umsonst durchlitten, wenn sie nicht zu Einsicht und Umkehr führen. Und es wurde und wird viel gelitten in dieser Welt und in den Seelenreichen!

Wir erkennen, welche schlimme und tiefgreifende Konsequenzen die Entscheidung 553 in Konstantinopel bis heute für viele, viele Menschen, auch für die Moral und Ethik im privaten wie im öffentlichen Leben, hat!

Die Erlöserkraft des Christus Gottes kann nur in relativ geringem Ausmaß wirksam werden, weil ja z.B. „der Glaube allein genügt“; damit wird überdies jedwedes geistige Wissen, jedwede Gotteserfahrung, alles innere, religiöse Leben für überflüssig und für null und nichtig erklärt. Seit Konstantinopel ist „christlich“ letztlich nicht mehr christlich, sondern das „Christentum“ ist ein Werkzeug, ein Instrument in den Händen des Gegenspielers Gottes, des Widersachers, der Finsternis.“

– Der Zeitgenosse TOD – Jeder stirbt für sich allein Verlag DAS WORT